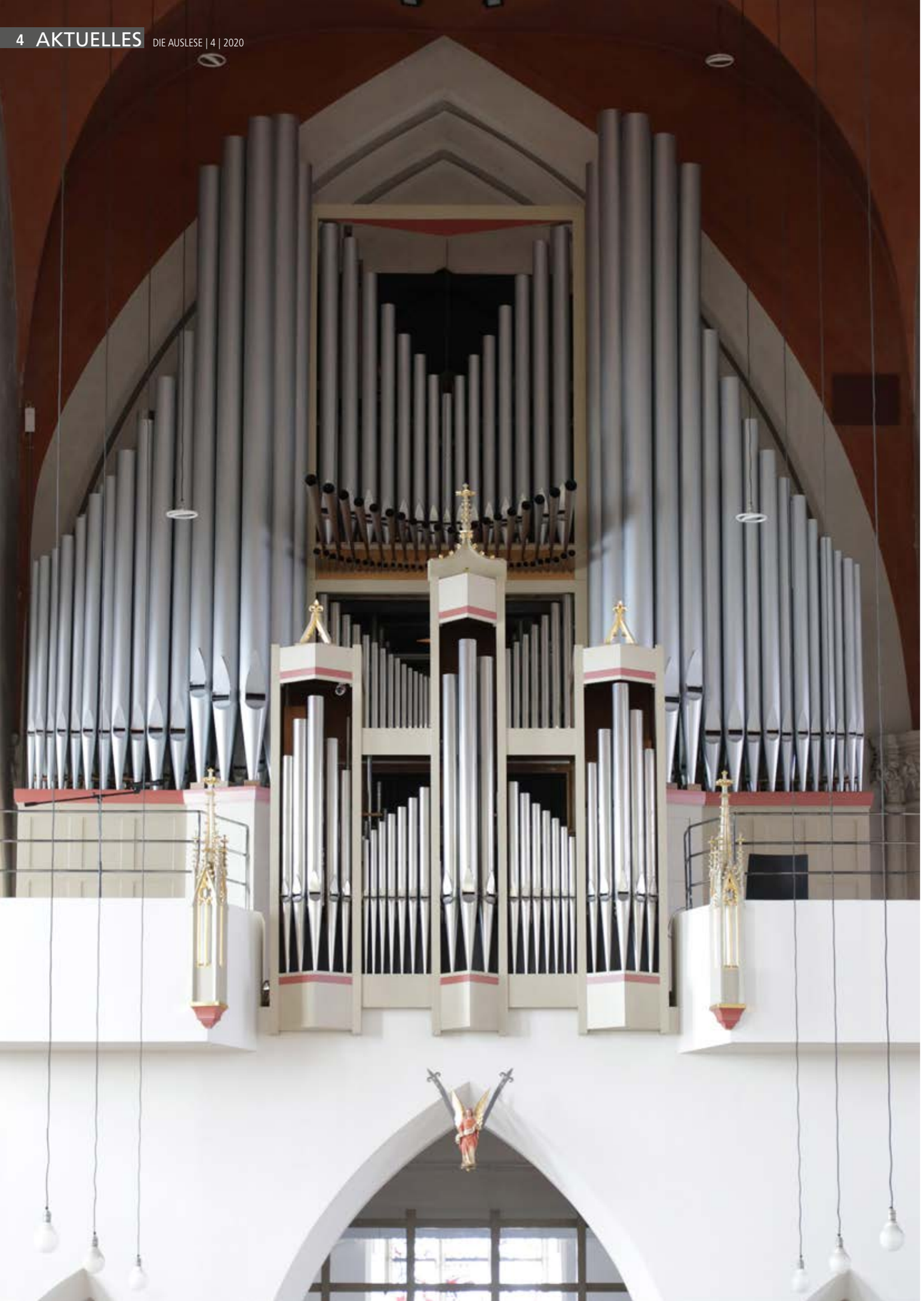
Nr. 4 | 2020

www.die-auslese.de

DIE AUSLESE

Vierteljährliche Informationsschrift für Kirche und Friedhof

Vom Sorgenkind zum Prachtstück



Fotos: Martin Doering

Vom Sorgenkind zum Prachtstück

Orgel in St. Andreas Korschenbroich für Internationalen Wettbewerb gerüstet

Barocker Altar aus der Mitte des 17. Jahrhunderts

Von Annette Stolz

Die Herzen der Menschen mit ihren Tönen berühren, zur Ehre Gottes erklingen und bei Konzerten wahren Musikgenuss bieten – das sind im Idealfall große Aufgaben einer Kirchenorgel. In St. Andreas im nordrhein-westfälischen Korschenbroich war dies über viele Jahre anders. Die Orgel in dem imposanten Gotteshaus bereitete ihren Organisten Kopfzerbrechen – und vor großen Konzerten sogar schlaflose Nächte. Denn die dortige „Königin der Instrumente" erwies sich als wenig verlässlich. Das führte sogar zu Konzertabbrüchen und zu reichlichen Irritationen bei Organisten wie Publikum gleichermaßen. Dabei ist Korschenbroich weit über die deutschen Grenzen hinaus berühmt für seine jährliche Internationale Orgelwoche mit dazugehörigem Orgelwettbewerb.

„Klanglichkeit ist perfekt"

Doch diese unsteten Zeiten sind nun passé. Eine jetzt beendete umfangreiche Reorganisation und Sanierung hat aus dem ehemaligen „Sorgenkind" ein Prachtstück gemacht, mit dem die Verantwortlichen nun voller Vorfreude auf die nächste Internationale Orgelwoche 2021 blicken können. Martin Sonnen, Regionalkantor im Bistum Aachen, ist voll des Lobes: „Die Sanierung hat sogar ein besseres Ergebnis gebracht, als ich es erwartet hatte. Die Klanglichkeit ist perfekt." Und für ihn ein

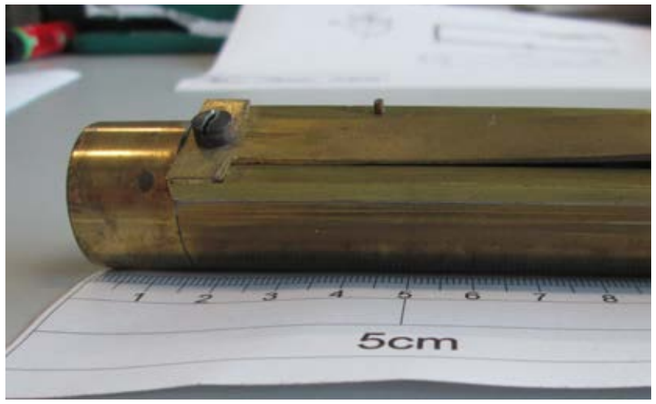
Zwischenlagerung des Pfeifenwerks im Kirchenschiff.

Die Registerschleifen noch vor der Reinigung und Überarbeitung.

Die neuen Schleifenzugmagnete

Der neue Spieltisch in der Fertigung

Zitronensäurebad zur Beseitigung von Bleiacetat.



Mensurenaufnahme bei der Klarinette

Vormonatage der neuen Windladen in der Werkstatt.

Fotos: Weimbs Orgelbau

echter Glücksfaktor: „Orgel und Kirchenraum passen jetzt hervorragend zueinander. Der Besucher wird förmlich vom Klang eingehüllt. Ich freue mich auf die kommenden Jahre mit diesem Instrument und bin froh und stolz, auf dieser wunderbaren Orgel die liturgischen Feiern und die Konzerte mitgestalten zu dürfen." Mehr als 50 Jahre Dauerbaustelle seien somit vorbei. Sonnen: „Jeder Organist frickelte irgendwann irgendwie an dem Instrument herum. Ohne großen und vor allem langanhaltenden Erfolg." Sein Wunsch: „Dass die Orgel jetzt so lange wie möglich technisch so bleibt!" Möglich gemacht hat diese neue Ära der Orgel in St. Andreas das Team von Orgelbau Weimbs in Hellenthal. Orgelbaumeister Frank Weimbs sah die Aufgabe zunächst mit einer gewissen Skepsis: „Eine Orgel von 1953 nach sechsmaliger Veränderung abermals zu reorganisieren und zu sanieren, da gehen erfahrene Orgelbauer zunächst mit spitzen Fingern dran." Rückblickend sagt er: „Das war schon eine echte Herausforderung."

„Schätzen und respektieren uns"

Respekt zollte er aber auch noch einem anderen Umstand. Weimbs: „ Anders als die meisten Güter sind Musikinstrumente keine Verbrauchsartikel, bei deren Herstellung bereits ihr früherer oder späterer Ersatz kalkuliert ist. Dies gilt insbesondere für Orgeln, sind sie doch meist mit dem Gebäude verbunden sowie optisch, technisch und akustisch auf ihren Standort individuell abgestimmt. Orgelbauer gehen daher davon aus, dass ihr Werk über Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte Bestand hat." Großartige Werke aus dem 18. Jahrhundert, etwa der Familien Silbermann oder König, seien wohlklingende Zeugnisse hierfür, wie viele Orgeln der vergangenen Jahrzehnte eine kontinuierliche Faszination ausübten. Der Orgelbaumeister: „Alle unsere Kollegen, die bisher am Korschenbroicher Instrument arbeiteten, haben nach bestem Wissen und Gewissen sowie gemäß der jeweiligen musikalischen Aufgabenstellung gehandelt. Wir Orgelbauer kennen einander, und – anders als in manchen Branchen – schätzen und respektieren wir bei allem sportiven Wettbewerb die Leistung anderer Werkstätten."

Geschichte der Orgel

Beim Blick in die Geschichte der Orgel werden Schicksal und Werdegang des Instruments dann aber deutlich. Weimbs: „Die Andreasgemeinde hatte rasch nach dem Wiederaufbau des kriegszerstörten Kirchenschiffs und dem damit verbundenen Verlust der 1929 geweihten Orgel nicht irgendeine neue angeschafft: Man hatte sich ein Instrument aus der renommierten Werkstatt Klais in Bonn geleistet. Diese war ebenfalls ausgebombt worden und verfügte

Umbau der Windladen des
Pedalwerks auf Einzeltonsteuerung

noch nicht wieder über alle Materialien in optimaler Qualität. Elektropneumatisch gesteuerte Kegelladen galten damals als robuste Technik. Mit 32 Registern, verteilt auf drei Manuale und Pedal, war das Werk für die weitläufige Kirche eher knapp dimensioniert und der Stimmenfundus lückenhaft. Musikalisch war alles vorhanden, was die vorkonziliare katholische Liturgie verlangte – aber eben kaum mehr." Es sei daher nicht verwunderlich, dass seit den 1970er-Jahren dem Basisbestand an Registern weitere Klangfarben hinzugefügt worden seien. Bei einer großen Generalsanierung im Jahr 2000 sind Fehler passiert, die zu dauerhaften, technischen Problemen führten. Der damals neu angefertigte Spieltisch ist beim Transport auf die Orgelbühne durch einen Bruch des Aufzuges ein paar Meter unkontrolliert nach unten gefallen. Weiterhin ist nicht die komplette Ansteuerungselektronik getauscht worden, sondern nur einige Elemente. Dies hatte zur Folge, dass in der Orgel elektrische Bauteile von 1953, den 1970er-Jahren und 2000 zusammengearbeitet haben, die aber nie wirklich zusammen funktioniert haben. Zusätzlich sind einige Register so umgestellt worden, dass eine Wartung nur mit sehr großem Aufwand möglich war, da man an die Pfeifen eigentlich nicht mehr rangekommen ist.

Gesamtes Pfeifenwerk zugänglich machen

Im Jahr 2017 bot sich durch eine Förderung der Bundesregierung die Möglichkeit, eine technische Sicherung des Instrumentes und eine Fertigstellung der vakanten Register vorzunehmen. Sonnen: „Alle Beteiligten konnten von dieser vielleicht einmaligen Möglichkeit überzeugt werden, das Instrument technisch auf eine solide Basis zu stellen und die klanglichen Defizite noch zu beheben. Gleichzeitig war es mir ein Anliegen, den Zugang zum Pfeifenwerk so zu verbessern, damit das gesamte Pfeifenwerk zum Stimmen beziehungsweise Reparieren zugänglich wurde, was vorher nicht möglich war." „Den Korschenbroichern war nicht nur stets eine musikalisch reich gestaltete Liturgie wichtig. In den 1970er-Jahren wurde der Freundeskreis für Orgelmusik an St. Andreas Korschenbroich gegründet. Die rege Konzerttätigkeit und viel beachtete Wettbewerbe sind mittlerweile eine feste Größe in der Orgelszene. Selbstverständlich braucht es hierfür eine technisch vorzügliche und musikalisch interessante Orgel", so Weimbs zur allgemeinen Situation. Erfreulicherweise verfolgten die Verantwortlichen in Korschenbroich nach wie vor diesen ambitionierten und erfolgreichen Kurs in Sachen Musik an St. Andreas. „So fiel uns die vielschichtige und überaus anspruchsvolle Aufgabe zu, die zwischenzeitlich auf rund 49 Register angewachsene Andreas-Orgel abermals technisch zu sanieren, zu erweitern und klanglich zu optimieren", erklärt er die Aufgaben für das Weimbs-Team.

Musikalisches Potential gestalten

Zunächst galt es, den beachtlichen gewachsenen Bestand mit aller Sorgfalt zu sichten und zu sortieren. Der „Befund" von Weimbs: „ Wir sprechen von gut 3000 Orgelpfeifen und auch mehreren tausend Funktionsteilen unterschiedlicher Systeme. Letztere waren der Hauptgrund für diese hoffentlich vorerst letzten Arbeiten. Die verschiedenen elektrischen Anschlussarten bewirkten, dass immer wieder Töne und ganze Register ausfielen, mithin die Anlage unzuverlässig war. Außerdem setzten Schmutz und Schimmelbefall

manchen unzugänglichen Bauteilen zu. An der technischen Anlage und am Pfeifenwerk waren teilweise erhebliche Schäden zu beheben; Letzteres musste komplett ausgebaut und in allen Bestandteilen gereinigt werden." Es zeigte sich bald, dass nur eine komplett neue elektrische beziehungsweise elektronische Steuerung mit einem eigens hierfür ausgelegten Spieltisch dauerhaft Abhilfe bringen würde. „Darin lag jedoch auch großes musikalisches Potential. Denn mittels spezieller Schaltungen können weite Teile des Registerbestands nun frei und oft in mehreren Oktavlagen auf die Klaviaturen verteilt werden" erläutert der Fachmann. Bildete zuvor jedes Teilwerk ein nahezu fest gefügtes Ensemble, so kann jetzt das komplette Instrument zum für die jeweilige Musik passenden „Orchester" geformt werden.

Größte Zugewinnung bei Disposition und Intonation

Die großzügig dimensionierte Setzeranlage erlaubt es, die nahezu beliebig vielen Registerkombinationen und die zahlreichen weiteren Steuerfunktionen vorab einzustellen, so dass sie während des Spiels mit einem einzigen Knopf-

Hinaufbeförderung des neuen
Spieltisch auf die Orgelbühne

Fotos: Weimbs Orgelbau

druck abrufbar sind. Besonders für den Konzert- und Wettbewerbsbetrieb ist ein solches System unerlässlich und wird wegen der notorisch knappen Vorbereitungszeit am Aufführungsort von Gästen erwartet. Weimbs: „Die größten Zugewinne liegen jedoch im Bereich von Disposition und Intonation. Zunächst haben wir vier fehlende, aber offenbar von Anfang an vorbereitete wichtige Register eingebaut. Dennoch fehlten der Orgel immer noch einige dynamische Nuancen und Farben, die vor allem für die Musik der Spätromantik gebraucht werden. Die deutlich verbesserte elektrische und elektronische Steuerung nutzten wir auch dazu, aus einigen vorhandenen Pfeifenreihen mehr herauszuholen. Selbstverständlich erforderte dies alles Umstellungen und Anpassungen. So rückten wir zum Beispiel die Fassade umrund 60 Zentimeter in Richtung Altar, um Platz für zusätzliche Windladen und den erforderlichen Zugang für die so wichtige Wartung und Pflege des Instrumentes zu gewinnen. Aber auch im Orgelfuß wurden Veränderungen vorgenommen. So wurden die dort vorhandenen Windladen umgebaut, erweitert und zusätzliche neue Einzelton-Windladen eingebaut."

Zirka 4500 Orgelpfeifen

Gastorganisten können nun alle wichtigen Funktionen leicht auffinden und bequem erreichen. Sonderfunktionen wie programmierbare Effektkoppeln werden über separate, individuell belegbare und zu beschriftende Registerwippen gesteuert. „Sehr viel Fachwissen und Zeit haben wir in die so genannte Intonation gesteckt. Ihre hoch differenzierten Arbeitsschritte wurden allesamt ausschließlich im Kirchenraum vorgenommen, um optimal auf die akustischen Eigenarten des Kirchenraumes reagieren zu können. Dabei wurde jede einzelne Orgelpfeife anhand mehrerer Parameter genau eingestellt, so dass sie sowohl im Ensemble als auch solistisch die besten Klangeigenschaften entfaltet und einen bruchlosen, dennoch interessanten Klangverlauf über die gesamte Klaviatur hinweg aufweist. Dass dies bei den nun insgesamt zirka 4500 Orgelpfeifen unterschiedlicher Bauweise viel Erfahrung voraussetzt, braucht nicht eigens erklärt zu werden", schildert Weimbs die Details. Da das Pfeifenwerk der Korschenbroicher Orgel aus verschiedenen Baustufen und teilweise auch aus Gebrauchtmaterial besteht, war es eine besondere Herausforderung, alle diese Solisten zu einem homogenen Ganzen zu formen. Der Orgelbaumeister: „Schließlich haben wir einige wenige Stimmen wie etwa die lautere Prinzipalvariante oder die für Solozwecke unentbehrliche Harmonieflöte im Hauptwerk neu gebaut, um das Klangbild dieses nun sehr stattlichen Werks komplett abzurunden. Gleichsam als Krönung kam das in Orgeln äußerst seltene Vibraphon hinzu. Seine 49 Klangplatten können mit einer speziell entwickelten Anschlagstechnik exakt in der jeweils gewünschten Lautstärke und Geschwindigkeit angeschlagen werden, vergleichbar der Hammermechanik eines vorzüglichen Flügels. Damit bereichert nun erstmals ein perkussives Element den klassischen Orgelton, noch dazu in einer besonders aparten, fast sphärischen Klangfarbe." Sonnen: „Ich bin begeistert, was in dieser für ein so großes Projekt sehr kurzen Zeit durch die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gewerken für ein Instrument entstanden ist, an dem sich auch die zukünftigen Generationen erfreuen können."

Nicht nur dem Begleiten der Gottesdienste in St. Andreas, auch den Konzerten und vor allem der nächsten Internationalen Orgelwoche kann nun ausschließlich mit Vorfreude, aber nicht mehr mit schlaflosen Nächten entgegengeblickt werden.

Foto: Martin Doering

Internationaler Orgelwettbewerb in St. Andreas Korschenbroich

Der zwölfte Internationale Orgelwettbewerb und die 43. Internationale Orgelwoche Finden vom 14. bis 21. März 29021 in St. Andreas statt. An dem Wettbewerb können Organisten und Organistinnen aller Staatsangehörigkeiten ohne Altersbeschränkung teilnehmen. Jurymitglieder sind Hans Leenders, Maastricht, Franz-Josef Stoiber, Regensburg, Daniel Beckmann, Mainz, und Martin Sonnen, Korschenbroich.

Anmeldeschluss ist der 1. Januar 2021. Information und Anmeldung bei der Stadt Korschenbroich, Kulturamt, Don-Bosco-Straße 6, in D-41352 Korschenbroich. Weitere Details bei Christina Nierwetberg unter Telefon +49 (0) 21 61 6 11 07 oder per E-Mail an kultur@korschenbroich.de.
Mehr Informationen gibt es auch im Internet.

www.korschenbroich.de/freizeit_tourismus/Orgelwettbewerb.php

Der neue, freibewegliche Spieltisch.

Foto: Olaf D. Henning

Foto: Martin Doering

Foto: Martin Doering

Korschenbroich, St. Andreas

Hauptwerk C-g³		Jahr
Bordun	32′	2019
Bordun	16′	1953, 2019
Salicet TR-UW	16′	2019
Principal major	8′	2019
Principal minor	8′	1953
Harmonieflöte	8′	2019
Rohrflöte	8′	1953
Bordun	8′	2019
Cello	8′	2019
Salicional TR-UW	8′	2019
Oktave	4′	1953
Konzertflöte	4′	2019
Hohlflöte	4′	1953
Fugara TR-UW	4′	2019
Quinte	2 2/3′	1977
Superoktave	2′	1953
Kornett 4fach	4′	1953
Mixtur 4fach	1 1/3′	2010
Fagott	16′	2019
Trompete	8′	2019
Tremulant		2019

Unterwerk C-g³		Jahr
Salicet	16′	2019
Harmonieflöte TR-HW	8′	2019
Salicional	8′	2019
Gedeckt	8′	1953
Unda Maris	8′	2019
Prinzipal	4′	1953
Fugara	4′	2019
Spitzflöte	4′	1953
Oktave	2′	1953
Quintflöte	1 1/3′	1953
Piccolo	1′	2000
Scharff 3fach	2/3′	1953
Basson/Hautbois	8′	2019
Vox humana	8′	2019
Tremulant		1953

Schwellwerk C-g3		Jahr
Gedeckt	16′	ca. 1750
Flötenprinzipal	8′	2000
Orchesterflöte	8′	2000
Bordun TR-HW	8′	2019
Violgambe	8′	2000
Vox Coelestis	8′	2000
Prinzipal	4′	2000
Traversflöte	4′	2000
Querflöte	2′	2000
Sesquialter 2fach		2000
Progressio 3-4f	2′	2019
Fagott	16′	2000
Solotrompete	8′	2000
Oboe	8′	2006
Klarinette	8′	ca. 1880
Klarine	4′	2000
Tremulant		2000

Rückpositiv C-g3		Jahr
Konzertflöte	8′	1984
Rohrflöte	4′	1984
Quinte	2 2/3′	1984
Piccolo	2′	1984
Terz	1 3/5′	1984
Zimbel 3fach	1′	1984
Krummhorn	8′	1984
Zimbelstern		1984
Tremulant		1984

Pedalwerk C-f1		Jahr
Kontrabass	32′	2019
Untersatz	32′	2019
Prinzipalbass	16′	1953
Violon	16′	2019
Subbass	16′	2019
Salicetbass TR-UW	16′	2019
Zartbass TR-HW	16′	2019
Oktavbass	8′	1953
Cellobass	8′	2019
Gedecktbass	8′	2019
Zartgedeckt TR-HW	8′	2019
Choralbass	4′	2019
Violinbass TR-UW	4′	2019
Kontraposaune	32′	2010
Posaune	16′	2010
Fagott TR-HW	16′	2019
Trompete	8′	2010
Trompete	4′	2019

Chamadenwerk C-g3		Jahr
Tromba *	16′	2019
Tromba *	8′	1970
Tromba *	4′	2019

* das Chamadenwerk ist jedem Manual separat ankoppelbar

Schlagwerk
anschlagsdynamisches Vibraphon mit 49 Klangplatten 2019

Historie der Orgel
Johannes Klais Orgelbau, Bonn 1953
Fischer & Krämer, Endingen 1970, 1977, 1984
Romanus Seifert & Sohn, Kevelaer 2000
Martin Scholz, Mönchengladbach 2006, 2010
Weimbs Orgelbau GmbH, Hellenthal/Eifel 2020

Sonderfunktionen
Melodiekoppeln, frei programmierbare Koppeln, Floating Division, Pizzicato, Sostenuto, Walze, u. a.

600 Jahre Orgelbaukunst

600 Jahre Orgelbau in der Eifel: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Werkstätte Weimbs Orgelbau sehen sich in hoher Verantwortung als Erben des seit Jahrhunderten betriebenen Orgelbaus in der Eifel. Im Hause Weimbs ist nun die vierte Generation am Werk. Frank Weimbs hat den Familienbetrieb auch im fernen Ausland bekannt gemacht. Das erworbene Fachwissen wird kontinuierlich weitergegeben. Auf diese Weise kann den Kunden perfekter Service für alle orgelbaulichen Situationen angeboten werden, egal aus welcher Zeit eine Orgel stammt oder nach welchem System sie gebaut wurde. Auch der Orgelwartung wird in der Firma Weimbs große Aufmerksamkeit gewidmet. „Unsere engagierten Teammitglieder stellen durch ihre profunde technische Kenntnis sicher, dass die uns anvertrauten Instrumente stets in einwandfreiem Zustand sind."

www.weimbs.de